Biel
Rudolf Steiner Schule

WAS BIETET DIE RUDOLF STEINER SCHULE?

Häufig gestellte Fragen

WISSEN – VERSTEHEN – KÖNNEN

«Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll.»
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO
Artikel 26 Ziffer 3.

DER ERSTE SCHRITT VOR DEM SCHULBESUCH

Die Eltern sind für die Erziehung ihrer Kinder zuständig. Sie haben das Recht und die Pflicht, die Schule für ihre Kinder aus dem Bildungsangebot auszuwählen. Auf der ganzen Welt darf ihnen das Recht dazu nicht genommen werden. Die Rudolf Steiner Schule ist auf dieses Erziehungsrecht der Eltern aufgebaut.

Nicht für jedes Kind ist die gleiche Schule richtig. Die Rudolf Steiner Schule setzt sich für Bildungsvielfalt ein und bemüht sich um Offenheit gegenüber andern Schulen. Der gute Kontakt zwischen den Schulen ist wichtig, damit für jedes einzelne Kind der beste Platz und der beste Weg gefunden werden kann.

Welche Berufsziele sind nach der Rudolf Steiner Schule möglich?

Die Rudolf Steiner Schule ist eine Schule für normal begabte Kinder. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Rudolf Steiner Schule findet man heute in allen Berufen. Es gibt Ärzte, Lehrer, Professoren ebenso wie Unternehmer, Forscher, Handwerker, Bauern, Musiker, Maler und Filmstars. Trotzdem gibt es immer noch das Gerücht, diese Schule sei nur für «Minderbegabte» geeignet. Der Grund ist, dass die Rudolf Steiner Schule seit Jahrzehnten die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Begabungen in die gleichen Klassen integriert, ein Ziel, das neuerdings auch in den Staatsschulen angestrebt und ausprobiert wird. Die Rudolf Steiner Schulen haben damit langjährige Erfahrung und wissen, was möglich ist und was nicht. Bei jedem Kind mit besonderen Bedürfnissen muss geprüft werden, ob es in den allgemeinen Klassen richtig gefördert werden kann oder ob es eine Sonderschule oder eine heilpädagogische Schule besuchen sollte.

Ist die Rudolf Steiner Schule eine Weltanschauungsschule?

Im Unterricht werden die religiösen Bedürfnisse der Kinder frei von jeder konfessionellen Bindung gepflegt. Familien verschiedener Religionen können sich hier frei begegnen. Es gibt aber überhaupt keine Schule und keine Lehrpersonen ohne Weltanschauung. Weit verbreitet sind heute der Materialismus und der Atheismus. Atheismus ist keine kindgemässe Weltanschauung. Warum nicht? Eine Weltanschauung, die Geistiges von vornherein ausschliesst, ist nicht beweisbar und daher willkürlich und dogmatisch. Gibt es aber eine göttlich geistige Welt, obwohl wir sie nicht sehen und hören können und obwohl ihre Wirklichkeit mit dem Verstand nicht zu beweisen ist? Mit dieser Frage müssen sich Menschen, die Kinder zu erziehen haben, auseinandersetzen. In der Rudolf Steiner Schule wird nichts gelehrt, was man ungeprüft glauben soll.

Im Vordergrund steht die pädagogische Methode.

Die Welt wird mit den Kindern so angeschaut, dass sie die Realität der göttlichen und geistigen Welt ahnen können. Über das Göttliche darf man mit Kindern nicht in verstandesmässigen Begriffen sprechen. Die Sinne und der Verstand können die tote Welt verstehen. Deshalb ist die Technik so erfolgreich. In allen Lebewesen dagegen wirken unsichtbare Kräfte, die stärker sind als die toten physikalischen und chemischen Kräfte. Bis in die Anfänge der Neuzeit hinein gab es Menschen, denen die Realität der lebendigen, seelischen und geistigen Kräfte unmittelbar vertraut war. Sie beschrieben sie aber nicht wissenschaftlich, sondern in Märchen, Legenden, Sagen. Diese mythischen Bilder sind der Seele des kleinen Kindes bis etwa zum 3. Schuljahr angemessen. Es fühlt sich ganz als Teil der Welt und stellt sich den Dingen seiner Umwelt noch nicht so gegenüber, wie wir es im wissenschaftlichen Bewusstsein tun.

Das Kind entwickelt sich in Stufen und erobert das wissenschaftliche Denken Schritt für Schritt.

Der Lehrplan und die Methodik der Rudolf Steiner Schule beachten diese Stufen und ermöglichen den jungen Menschen in den oberen Klassen eine solide und ganzheitliche wissenschaftliche Bildung. Zu dieser Bildung gehört auch die Fähigkeit, sich selbständig weiterzubilden und nicht in festgefahrenen Meinungen und Gewohnheiten stecken zu bleiben.

Wie wird die Schule dem einzelnen Kind gerecht?

Jedes Kind bringt individuelle Stärken und Schwächen mit ins Leben. Diese sind, wie viele Biografien zeigen, nur zum Teil aus der Vererbung und dem Milieu zu erklären. Eine fruchtbare Erziehung kommt zustande, wenn die Erziehenden von tiefem Respekt vor der geistigen Individualität jedes jungen Menschen erfüllt sind. Mit gutem Willen kann jeder, der mit Kindern zu tun hat, erleben und erkennen, dass durch sie fortwährend neue geistige Impulse auf die Erde kommen. In der Rudolf Steiner Schule ist dies ein zentraler Punkt der pädagogischen Grundhaltung. Jedes Kind bringt seinen inneren geistigen Kern ins Leben mit und hat dadurch seinen vollen Wert als Mensch. In der Erziehung haben wir die Bedingungen zu schaffen, dass dieser Kern zum Durchbruch kommen und sich ent-

falten kann. Auf keinen Fall darf es unser Ziel sein, die jungen Menschen so zu machen, wie wir sind. Unsere Kinder werden in der Zukunft die Welt so umkrempeln, wie wir es nicht konnten und nicht einmal wollten. Das ist unsere Zukunftshoffnung. Wir jedoch müssen schon in der Gegenwart damit beginnen, festgefahrene Vorurteile als solche zu erkennen, damit wir der nächsten Generation diese Barrikaden wegschaffen können.

Wir haben als Eltern und Lehrpersonen nichts weiter zu tun, als dem Kind seinen eigenen Weg zu ermöglichen, indem wir ihm helfen, innere und äussere Hindernisse zu überwinden.

Brauchen alle Kinder die gleiche Schulbildung?

Es gibt heute Bestrebungen, beim einzelnen Kind zu untersuchen, wo seine besonderen Begabungen liegen, und diese dann so weit wie möglich zu steigern. Man glaubt, dass dadurch der Mensch im späteren Leben besonders erfolgreich und nützlich werden könne. Die Rudolf Steiner Schule geht davon aus, dass jedes Kind eine umfassende, vielseitige Allgemeinbildung braucht, damit es sich als ganzer Mensch entwickeln kann. Es wird später seinen eigenen Weg suchen, der oft gerade nicht auf dem Gebiet liegt, das sich in der Kindheit als einseitige Begabung gezeigt hatte. Aus diesem Grunde gibt es in der Rudolf Steiner Schule keine Haupt- und Nebenfächer; alle Fächer sind gleich wichtig, das Handwerk ebenso wie Musik, Malen und Mathematik usw.

Ist die Rudolf Steiner Schule vor allem für zukünftige Künstler geeignet?

Die künstlerischen Fächer Musik, Eurythmie, Rezitation, Malen, Plastizieren sowie Theater- und Konzertprojekte haben in der Rudolf Steiner Schule einen hohen Rang. Die Auseinandersetzung mit Kunstwerken und alles eigene künstlerische Tun wecken Kreativität, machen das Denken lebendig und stärken die Willenskraft.

Kunst muss immer stärker alles Leben durchdringen. Wissenschaft und Kunst unterstützen sich gegenseitig.

Polar zu den strengen Naturgesetzen erlebt der Mensch in der Kunst die individuelle Freiheit, seine innersten Anliegen gestalterisch zum Ausdruck zu bringen. Das Erlebnis des Schönen öffnet die Seele für den Reichtum der Welt. Für viele Berufe ist der künstlerische Sinn eine wichtige Grundlage. Das ist insbesondere für alle Berufe, die mit Lebendigem zu tun haben, der Fall, für alle therapeutischen und sozialen Berufe. Nicht umsonst spricht man von Heilkunst und Erziehungskunst. Die Erziehungsarbeit ist nicht eine Wissenschaft oder gar Technik, sondern eine Kunst. Das gilt für jede Unterrichtsstunde. In der Lehrerbildung hat deshalb die künstlerische Betätigung in

musischen und bildnerischen Künsten als Vorübung einen wichtigen Platz. In jedem Unterricht benützen die Lehrpersonen die Sprache. Diese wirkt nicht nur als Transportmittel für nüchterne Informationen, sondern auch dadurch, dass sie seelisch erfüllt ist (oder nicht), dass sie bei den Zuhörern ankommt und gern aufgenommen wird. So gesehen sollte jeder sprachliche Ausdruck Kunst sein.

Ist nicht die Wissenschaft die Grundlage des ganzen modernen Lebens?

Sie ist es in der Tat und soll es auch immer mehr werden – sofern sie nicht dogmatisch ist. Auf dem Gebiet des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist es besonders deutlich, dass die Rudolf Steiner Schule eigene Wege geht. Die sorgfältige und eingehende Betrachtung der Naturphänomene ist die Grundlage für die Erkenntnis in Physik, Chemie und Biologie. Die Naturgesetze werden in den Phänomenen gefunden und nicht zu den Phänomenen hinzugedacht. Diese Methode ist von Goethe in genialer Weise angewendet und von Rudolf Steiner weiter entwickelt worden. Theorien und Hypothesen (z.B. Atommodelle, genetische Modelle) werden im Unterricht in den obersten Klassen als solche angeschaut, stehen aber nicht am Anfang des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die heutige materialistische Wissenschaft ist reduktionistisch. Das heisst, dass sie Naturphänomene auf mechanische Zustände und Bewegungen im atomaren und molekularen Bereich zurückführt. Von der Vielfalt der Natur geht dabei Wichtiges verloren. In den nicht naturwissenschaftlichen Fächern, Geschichte, Sozialkunde, Wirtschaftskunde, Psychologie, Philosophie, Pädagogik, Literatur, werden die Taten der Menschen angeschaut. Hier ist es besonders fatal, wenn der geistige Hintergrund von vornherein ausgeschlossen wird. Die Lebensäusserungen sind wie Symptome, hinter denen sich geistige Ursachen verbergen. Im Unterricht geht es darum, den jungen Menschen die weltanschaulichen Möglichkeiten offen zu halten und sie nicht auf eine, z.B. materialistische oder idealistische Einseitigkeit festzulegen. Viele heute übliche Begriffe dienen politischen Absichten und Interessen. Es ist eine wichtige Aufgabe des Unterrichts, in allen Wissensgebieten Begriffe einzuführen, die aus den Realitäten abgelesen sind und nur der Erkenntnis dienen.

Was sagt die Rudolf Steiner Schule zur Umwelterziehung?

Die ökologische Krise unserer Zeit wird auf populärem und wissenschaftlichem Niveau ausgiebig diskutiert. Das ist auch in der Schule notwendig. Wichtiger als alle Theorie ist es jedoch, dass wir lernen, daraus die praktischen Konsequenzen zu ziehen, und diese ergeben sich nicht von selbst aus der richtigen Theorie. Deshalb wird während der ganzen Schulzeit dieses praktische Tun geübt. Praktische Einsätze im Garten, in der Landwirtschaft, im Wald, besonders auch im Gebirge, dienen diesem Lernziel.

Wir müssen lernen, die Erde und die Natur zu lieben, damit wir sie gern und mit Freude schützen und pflegen.

Warum gibt es in der Rudolf Steiner Schule keine Selektion?

Die Schülerinnen und Schüler bleiben vom ersten bis zum letzten Schuljahr in der gleichen Klasse beisammen. Sie lernen so, sich in ihrer Verschiedenheit gegenseitig anzuerkennen und zu respektieren. Innerhalb der Klassen wird eine Differenzierung dadurch vorgenommen, dass unterschiedliche Aufgaben gestellt oder die Ergebnisse nach unterschiedlichen Massstäben bewertet werden. Vor dem neunten Schuljahr sollte eine Trennung der Wege vermieden werden. Nicht für alle, aber für die meisten Jugendlichen ist es gut, wenn sie erst nach zehn oder sogar zwölf Schuljahren ihren individuellen Berufsweg einschlagen müssen.

Die Rudolf Steiner Schule ist auf zehn bzw. zwölf Schuljahre mit breiter Allgemeinbildung angelegt.

Gibt es Noten oder eine andere Lernbeurteilung?

Punktbewertungen und Noten gibt es in den oberen Klassen, damit die Schüler/innen

wissen, wo sie im Vergleich zu ihren Kolleginnen und Kollegen in anderen Schulen stehen. Die Erfolgskontrolle ist aber auch schon vorher wichtig. Die Lehrpersonen verwenden daher grosse Sorgfalt auf die Formulierung von Textzeugnissen. Bis zu den mittleren Klassen erachtet es die Rudolf Steiner Schule für die Kinder als schädlich, wenn sie mit Kriterien, die ausserhalb von ihnen liegen, beurteilt werden. Jedes Kind, jeder junge Mensch soll in erster Linie an seinem eigenen Weg, an seinen eigenen Zielen und Möglichkeiten gemessen werden.
Es ist von der Frage auszugehen: Konnte die Schülerin/der Schüler ihr/sein Niveau erreichen? Hat das Kind seine Möglichkeiten ausgeschöpft? Dadurch wird die Beurteilung zum Ansporn für die weitere Arbeit. Diesen brauchen auch Schüler/innen mit guten schulischen Leistungen. Durch die Beurteilung sollen die Eltern lernen, die Situation ihres Kindes realistisch anzuschauen. Es werden immer nur Fähigkeiten beurteilt: im Wissen und Können, im Interesse und Fleiss wie auch im sozialen Verhalten. Es geht nie um eine Beurteilung oder gar Verurteilung der Persönlichkeit. Jedes Fach, jede Fähigkeit ist einzeln zu beurteilen. Gesamtnoten und Durchschnittsnoten werden vermieden. Auf Wunsch bekommen alle austretenden Schüler/innen ein Notenzeugnis.

Was kann mit dem Abschlusszeugnis der Rudolf Steiner Schule gemacht werden?

Die Abschlusszeugnisse der Rudolf Steiner Schulen finden bei vielen weiterführenden Schulen und bei Lehrmeistern gute Anerkennung. Der vollständige Bildungsgang der Rudolf Steiner Schule schliesst mit dem 12. oder 13. Schuljahr ab. In Biel können zurzeit 10 Schuljahre besucht werden. Danach ist ein Übertritt in eine andere Rudolf Steiner Schule, vor allem in Solothurn und Bern-Ittigen-Langnau möglich. Dort kann die 11. und 12. Klasse der «Integrativen Mittelschule» besucht werden.
Nach der 12. Klasse ist ein prüfungsfreier Übertritt in die Sekunda des Gymnasiums oder in eine anspruchsvolle Berufslehre mit prüfungsfreiem Übertritt in die Berufsmaturitätschule möglich. Der allgemeinbildende Unterricht in der Berufsschule muss dann nicht mehr besucht werden. Die Mittelschule Regio Jurasüdfuss ROJ in Solothurn bietet eine Fachmittelschule an, in der im 13.Schuljahr die Fachmaturität erworben werden kann, welche einen prüfungsfreien Übertitt in eine Höhere Fachschule oder Fachhochschule ermöglicht.

Ist der Kindergarten wichtig?

Es gibt heute immer wieder Bestrebungen, schon im Kindergarten-Alter mit Schulunterricht anzufangen. Man meint, das Kind komme in der Schulbildung weiter, je früher damit begonnen wird. Aus den Erfahrungen der Rudolf Steiner Schulen wissen wir aber, dass es besser ist, die Kinder nicht vor dem Zahnwechsel an Buchstaben und Zahlen heranzuführen. Das kleine Kind lernt nicht durch Denken, sondern durch Tun. Spielend ahmt es die Handlungen der Erwachsenen nach. Deshalb müssen wir uns den Kindern so zeigen, dass wir nachahmenswert sind. Das ist die grösste Herausforderung in der Erziehung kleiner Kinder.

Bis zum Alter von sieben Jahren führt der Wahrnehmungsprozess eines Kindes vom Tun über das Fühlen zum Denken.

Indem das Kind die Handlungen der Erwachsenen nachahmt, fühlt es deren Sinn. Daraus entstehen später die eigene Urteilsfähigkeit und das eigene moralische Handeln.
Wir beobachten heute eine wachsende Zahl von Kindern, die nicht spielen können, weil ihre Umwelt sie von dieser Tätigkeit abhält. Die Unterhaltungselektronik trägt besonders viel dazu bei. Es gibt aber auch Kinder, die intellektuell früh erwachen und deshalb wenig Begabung für das Spielen zeigen.

Hand in Hand damit geht oft eine Unfähigkeit, mit andern Kindern gemeinsam etwas zu tun. Bei manchen Kindern ist die Sinneswahrnehmung zu wenig entwickelt, bei einigen sogar sehr. Obwohl sie normal begabt sind, bewegen sie sich ungeschickt, können nicht zuhören und sehen nicht, was um sie herum vorgeht. Sie hatten zu wenig elementare Erlebnisse und primäre Sinneserfahrungen. Manches kann im Kindergarten nachgeholt werden, wenn es gelingt, die Kinder zum Spielen zu bringen. Das ist für das spätere Leben noch wichtiger als die auch nicht unwichtigen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

In welchem Alter beginnt der Kindergarten?

Durch Gesetz sind seit August 2013 zwei Jahre Kindergarten für die vier- und fünfjährigen Kinder vorgeschrieben, so dass die obligatorische Schulzeit neu 11 Jahre beträgt. Dies entspricht dem Konzept der Rudolf Steiner Schule, die schon lang der Vorschulerziehung grosse Bedeutung beimisst und dafür verschiedene Angebote macht: Eltern-Kind-Gruppe für Kinder zwischen 9 Monaten und 3 Jahren; Tagesspielgruppe für drei- bis vierjährige Kinder; Kindergarten ab 4 Jahren

In welchen Schulen findet man Anschluss nach einem Umzug?

Alle Rudolf Steiner Schulen und Waldorfschulen in der Welt basieren auf den gleichen Grundsätzen des Lehrplans. Man kann daher sehr gut von einer dieser Schulen in eine andere übertreten. Die jungen Menschen, die nach der Methodik der Rudolf Steiner Schulen geschult worden sind, zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich leicht auf neue Situationen einstellen können. Diese Fähigkeit ist auch hilfreich, wenn sie in einen anderen Schultypus übertreten.

Was versteht man unter «Elementarstufe»?

Dieser Begriff ist von den Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz geprägt worden. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist im Leben jedes Kindes ein wichtiger Einschnitt. Er muss von den Lehrpersonen aufmerksam begleitet und gestaltet werden. Deshalb arbeiten die Erzieherinnen des Vorkindergartens und des Kindergartens eng mit den Lehrpersonen der Unterstufe zusammen. Die Elementarstufe umfasst die Vorschulzeit und die 1. und 2. Klasse. Diese Zeit ist für die ganze spätere Entwicklung der Kinder entscheidend. Bis zum Zahnwechsel arbeiten die seelischen Kräfte der Kinder noch stark am Aufbau und an der Eroberung des Körpers und seiner Organe. Wenn die Kinder zu früh intellektuell gefordert werden, sei es durch die Schule oder durch die ganze moderne Zivilisation, wird dem leiblichen Aufbau ein Teil dieser Kräfte entzogen.

Der Übergang zur Schulreife ist gesundheitlich für das Kind eine sensible Phase.

Beschwerden und Krankheiten nehmen heute auch bei Kindern immer mehr zu. Thomas Marti, Lehrer an der Rudolf Steiner Schule Bern, schreibt dazu: «Immer mehr Kinder leiden heute unter Beschwerden, die ihre Lebensqualität erheblich einschränken. Fachleute schätzen, dass rund ein Viertel bis die Hälfte aller Schulkinder unter einer oder mehrerer der folgenden Beschwerden leiden: Allergien und Asthma, Essstörungen (z.B. Übergewicht und Adipositas), Schlafstörungen, Ängstlichkeit, depressive Verstimmungen, Aufmerksamkeits-Störungen und Nervosität, Hyperaktivität und Impulsivität.

RUDOLF STEINER SCHULEN GIBT ES IN 60 LÄNDERN DER WELT (Stand März 2014)

Schweiz	34
Deutschland	232
Frankreich	15
Niederlande	85
Norwegen	32
Finnland	26
Schweden	45
Russland	18
Ungarn	29
USA	136
Südafrika	17
usw...	
Europa gesamt	718
Ausser Europa	312
Weltweit	1039 Schulen

Dazu kommen verbreitet und zunehmend Verzögerungen in der Entwicklung von Sprache, Sinneswahrnehmung und Bewegung (Grob- und Feinmotorik). Insgesamt zeigt sich seit einigen Jahrzehnten bei zunehmend mehr Kindern das Bild einer reduzierten und angeschlagenen Widerstandskraft im vitalen und psychischen Bereich. Für die Entwicklung zu einem selbstkompetenten und autonomen Menschen sind dies ungünstige Voraussetzungen.» Späteinsteiger, die nicht von Anfang an die Rudolf Steiner Schule besuchen, verpassen das Wichtige, was gerade in den unteren Klassen anders ist als in anderen Schulen.

Erreichen die Schüler die gleichen Ziele wie in den Staatsschulen?

Oft sagen wir: «Jetzt hat das Kind plötzlich den Knopf aufgetan.» Obwohl wir das alle kennen, lösen sich die pädagogischen Theorien nur schwer von der realitätswidrigen Vorstellung, Wissen und Fähigkeiten könne man anhäufen und aufschichten wie Bausteine zu einem Haus. Manche Dinge werden in der Rudolf Steiner Schule später gelehrt als in staatlichen Schulen, andere früher. Wir beobachten, dass Schüler/innen, die in ein Gymnasium oder eine Sekundarschule übertreten, dort sehr gut mitkommen. Viele von ihnen erreichen problemlos die Maturität oder bewähren sich in der von ihnen gewählten Berufslehre.Es gibt auch Unterrichtsinhalte, in denen die Schüler der Rudolf Steiner Schule den Schülern der Staatsschule voraus sind. Fremdsprachen werden in der Rudolf Steiner Schule von der 1. Klasse an unterrichtet, weil dadurch die Sprachfähigkeit ganz allgemein entwickelt werden kann. Aber die Kenntnisse in den Fremdsprachen selbst, bei uns Französisch und Englisch, werden so natürlich auch früh gefördert. Ein anderes Beispiel: Das Bruchrechnen beginnt in der Rudolf Steiner Schule in der 4. Klasse, weil es dann für die seelische Entwicklung der Kinder wichtig ist. Vieles, was wir in der Schule lernen, vergessen wir wieder. Grosse Teile des Unterrichtsstoffes sind gar nicht dazu da, dass wir sie speichern und wie ein wandelndes Lexikon (oder eine Festplatte) herumtragen. Es kommt vielmehr darauf an, dass wir am Lernstoff etwas erleben, was uns beweglich, aufgeschlossen, interessiert, schöpferisch, angstfrei und selbstbewusst macht. Deshalb kommt es weniger auf den Lehrstoff als solchen an und mehr darauf, in welchem Alter und nach welcher Methode wir uns damit beschäftigen dürfen.

Was spielen die Eltern für eine Rolle?

Die Eltern sind in mehreren Beziehungen Mitgestalter der Schule. Zwar verantworten die Lehrpersonen Tag für Tag den Unterricht selbst. Sie sind aber auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur wenn diese Zusammenarbeit spielt, bekommen die Kinder das, was sie brauchen. Der Austausch über den Unterricht mit Fragen und Anregungen ist den Lehrpersonen willkommen. Auch für den Kontakt zwischen den Eltern gibt es viele Gelegenheiten, an Elternabenden, Schulfesten, bei Aufführungen der Schüler/innen, am Basar und bei gemeinsamer Arbeit. Die Eltern werden mit dem Eintritt ihrer Kinder in die Schule Mitglieder der Vereinigung Rudolf Steiner Schule Biel, die sich um die Finanzen und um die Infrastruktur der Schule kümmert.

Die Lehrpersonen interessieren sich für das Zuhause der Kinder. Ebenso wichtig ist es, dass die Eltern sich für das interessieren, was in der Schule vorgeht.

Auch die Lehrpersonen und weitere Menschen, die die Schule unterstützen, sind Mitglieder des Vereins. Dieser Verein ist Eigentümer der Liegenschaften; so gehört die Schule den Eltern und Lehrpersonen.

Ist die Privatschule nur für reiche Familien erschwinglich?

Das Finanzkonzept beruht auf der Idee, dass die Gemeinschaft der Eltern sich darum kümmert, das nötige Geld für das Bestehen der Schule zusammen zu bringen. Die Lehrpersonen bemühen sich, sparsam zu wirtschaften und ihren privaten Bedarf niedrig zu halten, damit das vorhandene Budget optimal eingesetzt werden kann.
Der monatliche finanzielle Beitrag jeder Familie orientiert sich an einem bestimmten Richtwert bezüglich ihres Bruttoeinkommens. Eine Gruppe von Eltern, die sich dafür zur Verfügung stellt, beurteilt die Angaben der einzelnen Familien und verhandelt mit ihnen, wenn es nötig ist. Es geht dabei immer um einen Beitrag pro Familie, unabhängig davon, wie viele Kinder sie in die Schule schickt.
Der Konton Bern unterstützt die Rudolf Steiner Schulen mit einem jährlichen Beitrag pro Kind. Zusätzliche finanzielle Einnahmen erhält die Schule durch Spenden von Gönnern oder erwirtschaftet sie durch Sponsoringaktionen und öffentliche Anlässe (wie z.B. den Weihnachtsbasar) selber.

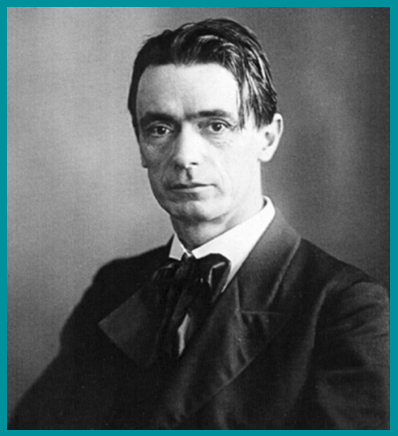
Für die Verantwortlichen ist es das oberste Ziel, dass alle Kinder, deren Eltern es wünschen, die Rudolf Steiner Schule Biel besuchen können. Das ist auf Grund eines eigenen und bewährten Finanzierungsmodells möglich. Wichtigste Voraussetzung ist die offene und transparente Zusammenarbeit.

WER WAR RUDOLF STEINER?

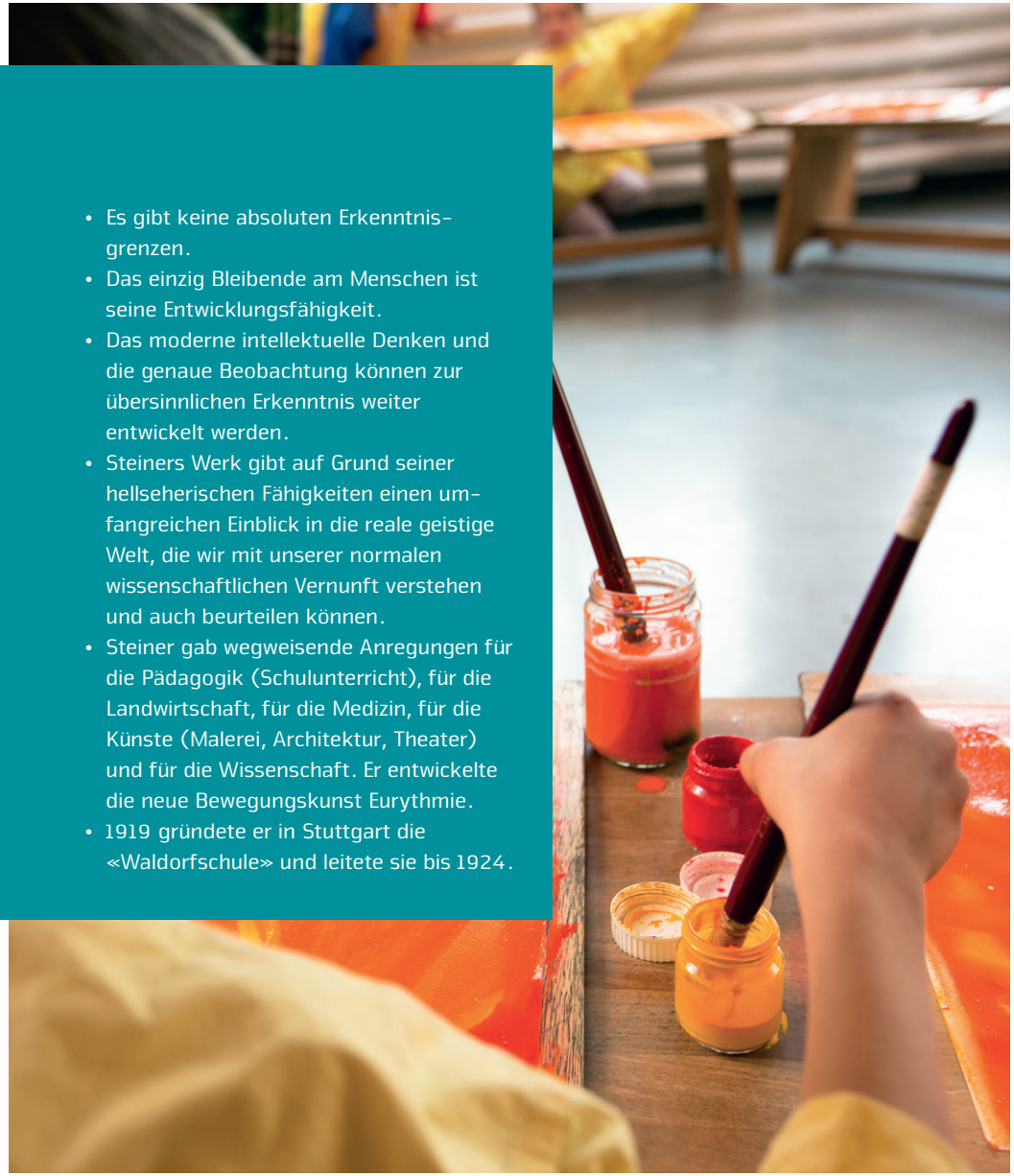
Rudolf Steiner wurde 1861 als Bürger der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie geboren und lebte und wirkte von 1913 bis 1925 in Dornach im Kanton Solothurn.
Berufliche Laufbahn: Naturwissenschaftliches Studium, Hauslehrer, Herausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften, Redaktor.
Bahnbrechende Arbeit auf dem Gebiet der philosophischen und psychologischen Menschenkunde.

«Unter Anthroposophie verstehe ich eine wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten einer blossen Naturerkenntnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut und die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewusstsein und in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen.»
Rudolf Steiner

Steiner vertrat die von ihm geschaffene Anthroposophie in zahlreichen Büchern und in einem grossen Vortragswerk.



- Es gibt keine absoluten Erkenntnisgrenzen.
- Das einzig Bleibende am Menschen ist seine Entwicklungsfähigkeit.
- Das moderne intellektuelle Denken und die genaue Beobachtung können zur übersinnlichen Erkenntnis weiter entwickelt werden.
- Steiners Werk gibt auf Grund seiner hellseherischen Fähigkeiten einen umfangreichen Einblick in die reale geistige Welt, die wir mit unserer normalen wissenschaftlichen Vernunft verstehen und auch beurteilen können.
- Steiner gab wegweisende Anregungen für die Pädagogik (Schulunterricht), für die Landwirtschaft, für die Medizin, für die Künste (Malerei, Architektur, Theater) und für die Wissenschaft. Er entwickelte die neue Bewegungskunst Eurythmie.
- 1919 gründete er in Stuttgart die «Waldorfschule» und leitete sie bis 1924.



Rudolf Steiner Schule Biel
Schützengasse 54
2502 Biel/Bienne
T +41 32 342 59 19
info@steinerschule-biel.ch

www.steinerschule-biel.ch